

PRO BAHN e.V. Baden-Württemberg



Gemeinnütziger Fahrgastverband
Josef Schneider, Linkstr. 36, 73230 Kirchheim

Tel +49-7021-71724, Fax +49-7021-978929
probahn.baden-wuerttemberg@t-online.de
<http://www.pro-bahn-bw.de>

Pressemitteilung

PRO BAHN zur tariflichen Vielfalt im öffentlichen Personenverkehr in Baden-Württemberg. Das Jubiläum des Stuttgarter Verkehrs- und Tarifverbundes (VVS) sollte auch Anlass zum Überdenken der Tarifstruktur in Baden-Württemberg sein.

Kirchheim, 01.10.03, JS/DZ

Ein uneingeschränktes Lob für die Gründung des VVS spricht der Fahrgastverband PRO BAHN e.V. den 1977 Verantwortlichen, die am 19.12.1977 den Vertrag zur Gründung des Verkehrsverbundes unterzeichneten, aus. Erstmals gelang es in Baden-Württemberg für ein zusammenhängendes Verkehrsgebiet dem Fahrgast einheitliche Fahrscheine anzubieten.

Nach und nach bildeten sich in ganz Baden-Württemberg weitere Verkehrsverbände und Tarifgemeinschaften. Blickt man jedoch auf entsprechende Tarifikarten, lassen sich mehr als 25 unterschiedliche Tarifgebiete zählen. Andere Bundesländer begnügen sich mit zwei, drei oder sogar nur einem einzigen Verkehrsverbund.

Im „verbundreichen“ Baden-Württemberg stellen sich groteske Situationen dar: Manchmal ergeben sich dann wenige Kilometer Niemandsland zwischen zwei Verbänden. So endet auf der stark frequentierten Bahnlinie Stuttgart-Tübingen das Gebiet des VVS in Bempflingen, der Verbund Neckar-Alb-Donau beginnt jedoch erst in der 3 km entfernten Nachbarstadt Metzingen. Wer diese Grenze überschreitet, benötigt erst einen Fahrschein der Deutschen Bahn, um zur Weiterfahrt anschließend einen Verbundfahrschein zu lösen.

Eine unerfreuliche Situation besteht entlang der Stadtbahnlinie S5 im Übergang zwischen dem VVS und dem Verkehrsverbund Pforzheim-Enzkreis (VPE): Die S5 startet in Wörth/ Rheinland-Pfalz, das zum Karlsruher Verkehrsverbund (KVV) gehört, durchquert Karlsruhe und trifft schließlich in Wilferdingen-Singen auf den VPE. Dieser Tarif endet in Vaihingen/ Enz, dort beginnt das Tarifgebiet des VVS. Zwischen dem KVV und dem VPE besteht mittlerweile ein praktikables Angebot für den Freizeitverkehr mit der in beiden Verbänden gültigen RegioX- Karte. Während für Zeitkarteninhaber Übergangskarten angeboten werden, die für ein gesamtes Netz gültig sind, ist der Übergang zum VVS nahezu undurchlässig. Abgesehen von

ein paar örtlichen bzw. streckenbezogenen Sonderregelungen ist hier der Erwerb von zwei Fahrausweisen notwendig. Dieses ist teuer und in der Praxis meist nicht umsetzbar: Die Aufenthaltszeit eines Zuges im Tarifverbund-Grenzbahnhof reicht wohl selten, um an den andersfarbigen Verbundfahrausweisautomaten eine neue Fahrkarte zu kaufen.

Ursache für dieses oft unübersichtliche System sind in der Regel lokale Interessen der beteiligten Kommunen und Landkreise. Kritik übt PRO BAHN in diesem Zusammenhang besonders am Land Baden-Württemberg. "Bis heute ist kein landesweites Konzept für eine fahrgastfreundliche und wirtschaftlich gebotene Zusammenarbeit der Verkehrsverbände erkennbar" kritisiert der Landesvorsitzende, Josef Schneider. Die erheblichen Fördermittel, welche die Landesregierung in die Verkehrsverbände steckt, werden nicht genutzt, um auf eine verbesserte Zusammenarbeit und einfache Übergangsregelungen hinzuwirken.

Die heutige verwirrende komplizierte Situation schreckt viele potenzielle Fahrgäste von einer Benutzung des Öffentlichen Verkehrs ab.

"Wenn alle Beteiligten zusammenarbeiten, lassen sich fahrgastfreundlichere Bedingungen umsetzen", verweist Schneider auf Regelungen zum Beispiel zwischen dem Karlsruher Verkehrsverbund KVV und dem Verkehrsverbund Rhein-Neckar. So gibt es beispielsweise am französischen Bahnhof in Wissembourg Fahrscheine beider Verbände, je nachdem ob der Fahrgast Richtung Karlsruhe oder Mannheim unterwegs ist. "Solche Kooperationen dienen allen" so Schneider abschließend.

Verantwortlich für den Inhalt:

Josef Schneider, Vorsitzender Pro Bahn-Landesverband Baden-Württemberg

Kontakt: Josef Schneider 0160 / 7025154
 Wolfgang Staiger 0711 / 260138